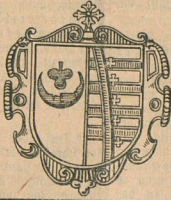


General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3mal: Dienstag,
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abnehmer 1 M., durch
Posten in Kemberg 1,10 M., in Neudorf,
Notta, Lützen, Nitzsch, Gommis 1,15 M.
und durch die Post 1,24 M.

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verkaufungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Supplemente
kosten die fünfgehaltene Beilage
oder deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteigtes
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagblatt“.
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 102.

Kemberg, Dienstag den 30. August 1910.

12. Jahrg.

Aus der Woche.

Kaiser Wilhelm hat in Kopen das neue Reichsgesetz seiner Bestimmung übergeben und dabei in einer Rede die Hoffnung ausgesprochen, daß die neue Pfalz der Mittelpunkt deutscher Kultur sein möge. Die Vertreter einer „harten“ Außenpolitik, die abgesehen von den Völkern eine friedliche Entwicklung, sind durch die Kaiserrede enttäuscht worden, um so mehr, aber hat der Monarch als jene erklärt, die den inneren Frieden als notwendige Voraussetzung einer gedeihlichen Entwicklung betrachten. Es genügt vollständig, daß der Monarch erklärt hat, daß die ruhige und stetige Außenpolitik keine Veränderung erfahren solle. Auch der älteste Sohn des Kaisers, der Kronprinz, hat in diesen Tagen eine Rede gehalten, die bemerkenswert ist. Als der Chronist in Königstein mit der Größe eines Generalfeldmarschalls beauftragt wurde, hielt er eine kurze Ansprache, in der er u. a. darauf verwies, daß in unsem Vaterlande, nicht allzu lang bestanden sei, daß diese Erkenntnis aber nicht zur unbedingten Kritik, sondern zum mutigen Zusammenarbeiten zur Erreichung des Nationalwohlstandes führen müsse. Mit Recht haben diese Worte des Kronprinzen ein Echo weithin über die Grenzen des Deutschen Reiches gewirkt. Zugleich aber waren sie ein bedeutendes Zeugnis des künftigen Kaiser zum Glauben an die Zukunft und Größe unseres Vaterlandes. — Die Geburtstage an die großen Schlachten von 1870/71 sind in Frankreich nicht vorübergegangen, ohne hier und da wieder den Gedanken an die Niederwerfung der verlorenen Provinzen wach werden zu lassen. Es klang diesmal weniger trügerisch zu uns über die Vögel, aber gerade darum werden die Ausrufungen um so bedeutungsvoller. Nicht in einem Augenblick einfacher Blut, nicht in überflüssigem Patriotismus, sondern mit aller Ruhe ward von der Hoffnung und von der Möglichkeit der Wiedererlangung Elsaß-Lothringens gesprochen. Wir können uns also immer noch nicht in dem Traum wiegen, daß der Feind von damals verschont sei, und die Wadmalerei muß sich verabschieden, freundliche Worte, die ab und zu an uns gerichtet werden, für mehr zu nehmen, als sie wert sind. — In Spanien ist die Waise wieder gleich hergestellt. Eingeweihte konnten wissen, daß das eine Maßnahme des Königs besonders betrachten habe. König Alfonso hat nämlich angeordnet, daß im September der hundertjährige Geburtstag an das erste spanische Parlament (in Cortes), das die Grundzüge der Verfassung für Spanien bildete, festlich begangen werden soll. Der König hat selber ein Komitee für diesen Zweck ernannt, dessen Leitung er übernommen hat. Ohne Zweifel hat dieser Gedanke dem König viel Sympathien erworben, um so mehr, als dieser Gedanke, in dem sich der König aufs neue bedingungslos zur Verfassung bekennt, in einem Augenblicke erschien, wo die Partei der benachbarten Portugal eine einflussreiche Partei mit dem Gedanken spielt, das Parlament zu stürzen und eine Militärdiktatur herzustellen. Man weiß aus den Ereignissen des ersten Februarabends 1908, daß die Diktatur Franco zu einem Aufbruch führte und daß der König Carlos mit seinem ältesten Sohne den Folgen des Gewaltregiments zum Opfer fiel. Und dieser Franco der damals vor der Welt der Wende aus seiner Heimat floh, soll nun aufs neue auf der Erde gehoben werden. Fast kann man die Nachricht nicht glauben. Freilich, in dem Kampfe um die Macht, in dem sich jetzt schon manche Wunde gelodert haben, versucht man alles; aber man sollte wenigstens aus der jüngsten Geschichte lernen und Erfahrungen für die Gegenwart nutzbar machen. — Das hat die japanische Diplomatie ausgezeichnet verstanden. Das aufgereizte Japan, das sich im Freundschaftsvertrag von Portsmouth um die Freizügigkeit seiner schweren Geschütze betrogen sah, konnte damals nur beruhigt werden durch einen Hinweis auf die Zukunft. Und nach fünf — für die Kaisergerichte — so kurzen Jahren nimmt Japan Korea als Spielball, aber herrlichen Sieges-

preis. Und daß die Mächte schweigend duldeten, duldeten schweigen, zeigt am besten, wie stark die internationale Stellung des Inselvolkes geworden ist, das man vor fünfzig Jahren noch mit einem Feuerwerk in die Flucht schlagen konnte.

Aus der Heimat und des Kreises.

Kemberg, den 29. August 1910.
* **Öffentlicher Wetterbericht.** Morgen Dienstag, den 30. August: Vorwiegend trocken, ziemlich heiter, tagsüber warm.
In. Will es wirklich schon Herbst werden? Bald hat es den Anschein. Die Kassenkassen verlieren ihren schönen Schmuck, noch vor kurzem erlesenen unter Auge die weißen Keulen in dem leuchtigen Grün, jetzt schalen bei jedem flüchtigen Windstoß braune, zusammengefallene Blätter zur Erde. Aber wie denken doch noch nicht an den Herbst, wir wünschen uns einen recht angenehmen Rosenommer und es wird auch so werden, wie im vergangenen Jahre. Auch die erscheinenden im herrlichen Sommer für den hellenwärtigen schiedt gelungenen Sommer.
* **Ein strenger Winter** steht uns bevor. Wetterkundige und Astronomen sagen einen frühen Beginn des Winters und harte Räte voraus. Zu demselben Resultat kommen nun auch die Vögel, die weil die Vögel mit dem Winter — manche legen auch Kitz oder Strohhaas — die Flügel ihrer vollständig zu bauen. Die Vögel sammeln die Masse von Ähren der Pappeln, Birnen und Lilien.
* **Das Weinregnet** vom 7. April 1909. Der Weinregnet der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt hält im hiesigen Regierungsbezirk Keller- und Böhmerntionen ab und daher weisen wir unsere Leser auf die Verpflichtungen hin, welche das neue Weinregnet von allen Gewerbetreibenden mit Weinhandel fordert. § 19 des Weinregnetes verpflichtet zur Durchführung desjenigen, „der gewerbsmäßig Trauben zur Weinbereitung, Traubenmaße, Traubenmoß oder Wein in Verkehr bringt oder gewerbsmäßig Wein zu Getränken weiter verarbeitet“. Also jeder, der mit Wein (gleichgültig ob in Fässern oder Flaschen) handelt, ist verpflichtet, Bücher zu führen. Kaufleute (Kolonialwarenhandler und dergl.), Apotheker, Droghandler, Hotelbesitzer, Gastwirte u. a. haben das gesetzlich vorgeschriebene Buch (Muster F.) zu führen. Nach § 23, Absatz 4 des Weinregnetes wird mit Selbstbese bis zu 600 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, wer den Vorschriften über die nach § 19 des Weinregnetes zu führenden Bücher zuwiderhandelt.

L. 10 Pf. für jedes Loch in der Hufe. Während meiner Ferien in einem kleinen See-See auf Hagen hörte ich gelegentlich eines Kinderleises einige recht zu beherzigende Worte, die der dortige Kaiser an die anwesenden Eltern richtete. Er sagte u. a., daß es ihm stets eine große Freude sei zu sehen, wie bei der Ferien die freie Natur so recht genießen können, sich hier im Sande und auf den Blüten ausstoben, die Eltern sollten ihnen ja keine Einschränkung auferlegen und nicht etwa die Kleinen strafen, wenn sie mit einem Loch in der Hufe oder mit einem grünen Fiedel im Kleide abends antommen. Er habe vielmehr mit dem Gegensteile großen Erfolg erzielt und erreicht, daß keine Kinder stets gesund und munter sind. Für jedes Loch in der Hufe seines Jungen und für jeden grünen Fiedel im Kleide seiner Mädchen zahle er 10 Pfennig in die Sparbüchse, die Lebenslust und Lebensfreude im Kleide solle man betonen, nicht strafen, wie dies leider so oft geschieht. Allerdings, so erzählte der Geistliche weiter, sei eines Tages der Kleine gekommen und habe ein fäulnis angefertigtes Loch präsentiert, um die Prämie einzufordern, da fand ihm aber die 10 Pf. genommen worden, als Strafe für seine Frechheit. Wenn vielleicht die Methodik nicht wirklich aufzunehmen ist, so liegt doch eine goldene Wahrheit darin, die Kinder ihrer Jugend ausleben zu lassen und über kleine Unfälle, nament-

lich an den Kleidern, die am ehesten in Mitteilbarkeit gezogen werden, hinweg zu sehen, wir haben es ja auch nicht anders gemacht. Es gibt nur eine glückliche Jugendzeit, nehmt unsern Kleinen auch nicht einen Tag davon, flingt doch die Sehnsucht nach den goldenen Jugendtagen durch viele Lieber und Geliebte, ich denke eben an den Wehran:

O Jugendzeit, o Jugendzeit,
nie lebest du zu mir zurück.
Nichts ist schöner als die Erinnerung an eine glücklich erlebte Jugendzeit, erzählt doch Großvater selbst gerne seine Streiche, wenn an langen Winterabenden die Enkel um ihn herum sitzen.

Dommissal, 26. August. (Kathausbaufrage.) Die von hiesigen Bürgern unterm 24. Juli an den Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg in der Kathausneubaufrage gerichtete Petition (den Ankauf des Waltherschen Geschäftshauses und Mitterweidung des hiesig gedauerten Leraals zum Wauplatz) ist durch Beschluß vom 16. August 1910 zurückgewiesen, sodaß es bei den von den hiesigen Kollegen gefassten Beschlüssen bleibt.

Abschieden, 25. August. Heimparfassen-System) Das Kuratorium der Sparkasse teilt jetzt Gelegenheit zur Ansammlung kleiner und kleiner Beiträge durch teilweise Ausgabe von Sparbüchern an jedermann, die dann der Lage von drei Mark nachweislich die dann der Sicherheit wegen geliebt und bei der Rückgabe der unbeschädigten Sparbüchse wieder freigegeben wird. Den Schlüssel behält die Sparkasse bis zur Rückgabe der Sparbüchse, die dann in Gegenwart des Anhabers geöffnet, der Inhalt gezählt und als verzinsliche Einlage in das Sparfassenbuch eingetragen wird. Die Einführung dieses Heimparfassen-Systems wird hier freudig begrüßt.

Stahlfuß, 25. August. (Eine Verhaftung unter erschwerten Umständen) wurde heute von der hiesigen Polizei vorgenommen. Der 16jährige Arbeitsbursche Trautwein, welcher als „Geldschmuggler“ wegen Einbruchdiebstahls bei dem Buchhändler Seegellen hierseits zu einer Gefängnisstrafe verurteilt war, sollte nach Verhaftung derselben nach der Zwangserziehungsanstalt Wilhelmshöhe bei Notburg gebracht werden, und der Polizeibeamte Janesky hatte den Auftrag, den Burschen aus der in der Forderbühler Straße gelegenen elterlichen Wohnung abzuholen. Dort kam er aber schon an, denn nicht allein, daß ihn die Eltern, namentlich die Frau, heftigen Widerstand leisteten und tätlich angriffen, es wurde auch die Wohnung verbarrikadiert, so daß es nicht möglich war, in dieselbe hineinzukommen. Unter Heranziehung zweier weiterer Polizeibeamten wurde schließlich von einem Schloffer die Wohnung gewaltsam geöffnet, wobei die in derselben befindliche Frau den Aufstehenden zurief: „Den ersten, der hereinkommt, schlage ich mit dem Beil tot!“ Die Beamten fanden den Mann im Bett liegend und unter ihm lag der Junge versteckt, der nunmehr gefasst ergriffen und in den Polizeigewahrsam eingeliefert wurde. Für die Eltern wird die Sache nunmehr auch noch ein Nachspiel haben.

Grünz, 26. Aug. (Einem tropischen Jung machte ein hiesiger Kaufmann in seinem in der Oberstadt belegenen Garten. Dort hätte, wie der Herr Alf. Jng. berichtet, ein Affe, der jedenfalls einem Schützen- oder Schaulaffler entlaufen war, umher. Es gelang dem Gartenbesitzer nach vieler Mühe, den Fremdling einzufangen. Es hat sich auch schon ein Pfleger gefunden, der ihn behält, bis der Besitzer des Ausreißers sich meldet.

Erzbischof, 6. Connern, 26. Aug. Ein schöner, alter Brauch, der als wirkliche Erntedankfest gelten kann, hat sich in unserem Orte bis auf den heutigen Tag erhalten. Nach heubereiter Ernte ziehen die Landwirte zu Wagen hinaus auf ein Blauland, wo der jeweilige Ortsgeistliche einen Dankgottesdienst abhält. Die Feier findet dann ihrer Fortsetzung im Gasthof. Einem der Landwirte wird dabei der Erntedank gebracht, wofür er die Gäste entsprechend zu bewirten hat. Von der Wohnung geht es dann zurück zum

Gasthof, wo die Feiern ihren Abschluß findet. Halberstadt, 26. August. (Berliner Schwimmbad.) Ein Dienstmädchen von hier, das in einem Hotel beheimatet war, verließ plötzlich ihre Stelle, ohne die geringste Veranlassung zu haben. Man forschte vergeblich nach dem Verbleib, bis am anderen Tage der Vater eintraf und um die Herausgabe der Söhne seiner Tochter bat mit der Begründung, seine Tochter habe sich erhängt. Der Hotelier gab die Sachen heraus und der Vater trug sie nach Hause. Bald darauf ist aber das Mädchen wohl und munter angetroffen worden in Begleitung ihres oder ihrer Vögelin.

Altenburg, 24. August. (Unfall infolge Leichtsinns.) Seinen Leichtsinns schwer gebüht hat im benachbarten Orte Köbigen ein 21-jähriger junger Mensch. Er machte sich an einer großen leeren Transportarbeitsbüchse zu schaffen und gab trotz Warnung Wasser hinein. Sofort explodierte der in der Büchse befindliche Staub und verletzte den unvorsichtigen jungen Mann, der gerade durch die Öffnung sah, schwer im Gesicht, das ihm verkratzt wurde. Ob das Augentümel wohl erhalten werden können, ist zweifelhaft. Man brachte den jungen Mann in eine Altenburger Klinik.

Altenburg, 26. Aug. (Das Kind auf dem Daude.) Eine aufgedeckte Szene ereignete sich vor kurzem in der Schönbühnenstraße in der zweiten Nachtschlunde. Heimkehrende hörten in einem Hause ein Kind fortwährend nach der Mutter rufen. Es sammelte sich nach und nach eine größere Menschenmenge an; auch die Nachbarschaft war durch das Rufen und Schreien munter geworden. Ein Enter eines Hauses wohnte eine Familie, deren etwa vierjährige Kind in der Nacht munter geworden. Als es die Eltern nicht vorfand — der Vater soll auf Nachsicht gearbeitet haben und die Mutter auch nicht anwesend sein — kletterte das Kind zum Kammerfenster hinaus auf das Dach und gelangte bis zur Dachrinne, von wo es fortgesetzt „Mutter“ rief. Die Leute, welche dem Kinde zu Hilfe kommen wollten, fanden die Wohnung verschlossen. Man begab sich nun schleunigst nach der Feuerwache. Einige Feuerwehrmänner traten sofort mit dem Zündgunde ab. Vor dem Hause angelangt, wurde das Tuch ausgepackt, damit das Kind bei einem Abwurf aufgefangen werden konnte. Dann wurde die Tür zur Wohnung gewaltsam geöffnet, worauf es gelang, das Kind aus seiner gefahrlosen Lage zu befreien.

Leidenchaft.

Jemand pocht an deine Türe;
Du ruffst schnell: herein, herein!
Vor dir steht ein neuer Fremdling
Und will aufgenommen sein.
Wartet ihn von allen Seiten,
Helfelich hat und zweifelhaft hier:
Ob er bei dir Gastrecht findet,
Die Entscheidung fällt dir schwer.
Doch bezaubernd ist sein Wesen,
Und beständig ist der Gast;
Nimm die Hand, sprachst du, und wolle
Bei mir noch eine kurze Nacht.
Und nicht lange fehl die Freunde.
Wo du hingehst geht er mit;
Stichst du dich von seiner Seite
Folgt er dir mit dem Schritt.
Langsam wird er lang der Geleiter,
Er gebraucht kein Herdrecht
Über dich ganz anstandslos,
Weil sein Stimm du und Knecht.
Seine unabhäglichen Wege
Sind oft grade, sind oft krumm,
Er fährt dich in allen Masken
Dort in seinem Kreis herum.
Was du hast, es ist kein eigen:
Weib und Kind und Hof und Hans,
Deine Kluge, deine Ere,
Alles flüchtet er dir aus.
Wenn du mutig im Entlagen,
Er von selbst der Fichte weicht;
Schwer ist seiner Los zu werden,
Haft du ihm die Hand gereicht.
3. 2. Schabe.

Von Nah und fern.

PR Dem Mexikanischen Volke — der Deutsche Kaiser. Da von Kaiser Wilhelm dem Große Mexiko gefälligst Kunde ist, ist nach dem Bestimmungsort jetzt unterwegs und wird für den 1. September in Veracruz erwartet. Inzwischen hat die Ministerialbehörde Mexikos angeordnet, daß das hohe Gitter des Caisens der Nationalbibliothek, in dem die Statue zur Aufstellung kommen wird, entfernt wird, um durch eine andre Einfassung ersetzt zu werden, die das Zentrum der der Straße aus der die Statue kommen lassen soll. In letzter Stunde hat sich allerdings, wie die A. N. hört, die Intelligenz der Statue, die ursprünglich: „Novi Orbis Explorator“ heißen sollte, geändert. Nach der feierlichen Entfaltung wird man jetzt an der Statue lesen können: „Dem Mexikanischen Volke — der Deutsche Kaiser.“

X Uttenat auf das Automobil des Großerzogs von Luxemburg. Als dieser Tage das Automobil des Großerzogs von Luxemburg in den Abendstunden den Markt in Göttingen passierte und vor einer Musikpelle anhielt, um deren Vortrage nicht zu hören, stürzte sich plötzlich der Dienstknecht Hint auf den Kraftwagen und schlug mit seinem Stiel auf die Insassen ein. Eine im Auto sitzende Dame wurde vor Schreck ohnmächtig. Die Polizei nahm den sich wie wilden Gebräuben fest; anschließend handelt es sich um die Tat eines Geisteskranken.

Verkauf eines kaiserlichen Wills. Wie dem Kofalan gemeldet wird, ist die kaiserliche Wille in der Wörthersee in Bonn durch Kauf in den Besitz des Kommerzienrats Girardet in Düsseldorf übergegangen. Der Käufer hat für das Anwesen 350 000 M. bezahlt. Die Krone hat die Wille für 500 000 M. erworben. Für Instandhaltung als Wohnung für den Kronprinzen wurden dann noch etwa 100 000 M. aufgewendet.

Wieder eine Veteranenfeier. Die Magdeburger Stadtväter haben eine Veteranenfeier in Höhe von 20 000 M. einmündig an.

Die erste Europäerin an den Quellen des Nils. Kapitänleutnant Bauche, ein Sohn des Reichstagsabgeordneten, trifft in diesen Tagen mit seiner Gattin nach fast einjähriger Abwesenheit aus Deutsch-Ostafrika in Marseille ein. Das junge Paar hat große, zum Teil schwierige Ausflüge in das Innere gemacht, die Strecke vom Victoria-Nianja bis zum Nimssee durchwandert und ist dann über Krambi, Kogera an den See und die Nilflüsse zurückgekehrt. Frau Ellen Bauche hat als erste Europäerin die Quellen des Nils besucht und die berühmten Bultane am Nilufer erklommen. Die Gattin, die auch vom Jagdglück recht begünstigt werden, bringen reiche Ansätze beim.

Wegen umfangreicher Betrügereien wurde in Abbed ein fünfziger Kaufmann namens Abraham Sanna verhaftet. Sanna hatte den Kaiser aus große Warenspindeln über ganz Deutschland ins Werk geleitet. Deutsche Firmen sind um über 150 000 M. betrogen. In Abbed fahdigte er eine Firma um 40 000 M., in Hamburg eine Firma um 20 000 M.

Bei einem Streit um einen Drachen stieß in Remscheid ein Schüler einer höheren Lehranstalt einen Kameraden ein Messer in die Brust und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

X Ein Defektor als Einbrecher. Durch die Polizei in Göttingen a. V. festgenommen wurde ein Defektor, der Infanterist Joseph Fuchs von der 9. Kompanie des 11. Infanterie-Regiments, der sich schon seit mehreren Tagen in Billfeldern in dortiger Gegend umtrieb. Bei seiner Verhaftung fanden sich verschiedene Gegenstände, u. a. eine kleine silberne Klinge vor, die tags zuvor mittels Fuchses aus dem Defektorzimmer der Wilmerser Straße gestohlen worden waren. Der Defektor, der bei seiner Vernehmung den Einbruch eingestand, war auch im Besitz eines für einen Metallschlüssel gefertigten ersten Zeugnisses. Er hoffte, sich damit Geber heraus-

zuwindeln zu können. Einen Finger der linken Hand er sich offenbar, um das Metall des Schlüssel zu erzeugen, lungersüchtig verbrühen. Es scheint, daß der junge Mann noch mehr auf dem Herdloß hat.

Für eine Vierermission Schußwunden getroffen. In Baden bei Wien wurde während der Nacht in der Villa eines Meisters ein dreifacher Einbruch verübt. Den Dieben fielen Beutegüter im Gesamtwerte von 300 000 Kronen in die Hände.

Schwerer Unfall bei Turnübungen in Tirol. Wanderrübende Kruppen gerieten im Bondonegebiet in Sibirital in ein heftiges Gewitter. Zwei Offiziere und vier Mann sind abgetötet. Zwei Mann sind an den erlittenen

Folgen schwerer Zusammenstoß im englischen Kanal. Das Fischerboot „Sainthierry“ aus Porel ist von dem holländischen Güterdampfer „Van Schaffer“ angefahren und durchschliffen entgegengeschnitten worden. Von der 14 Mann bestehenden Besatzung des Fischerbootes sind sieben ertrunken.

Anfall in der italienischen Marine. Am Bord des italienischen Bagners „Regina Margherita“ wurden infolge Sturzes durch ausbrechenden Dampf zwei Matrosen getötet und sieben Feuerente lebensgefährlich verletzt. **Tragischer Tod eines belgischen Richters.** Der 73 jährige Richter am Berufungsgerichtshof in Lüttich, Jules Alard, ist im Spital zu Vorn gestorben. Vor einigen

Tage. 40 Personen, die darauf waren, konnten sich noch im letzten Augenblick retten. Eine Unterung ergriff, daß es unmöglich sein wird, das Schiff zu heben. Man glaubt, daß das Wasser durch ein offenes Fenster eingebrungen ist.

Die Waldbrände in Nordamerika. Bisher wurde festgestellt, daß 300 Menschen den Waldbränden zum Opfer gefallen sind, mehrere hundert werden vermisst. Regen und Schnee hatten glücklicherweise an vielen Orten die Brände zu erlösen. In Wisconsin wurde eine Anzahl von Personen unter dem Verdacht verhaftet, die Brände angelegt zu haben.

Schwere Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika. Das durch die furchtbaren Waldbrände der letzten Tage schwer heimgejudete Nordamerika hat wieder ein schweres Unglück zu verzeichnen. Ein Personenzug fuhr nicht weit von Durand im State Michigan mit voller Gewalt in den hinteren Teil eines Güterzuges. Ein Schienenwagen wurde zertrümmert und auf die Seite geworfen, so daß alle Passagiere darin, von denen zurzeit die meisten schliefen, darunter eingeschlossen waren. Die Trümmer gingen sofort in Flammen auf, und neunzehn Insassen verbrannten zu Asche. Zwanzig andre Passagiere wurden verletzt, darunter eine Anzahl sehr schwer.

Gerichtshalle.

Salle a. E. Der Minister Franz A. war im hiesigen Arrestgefängnis einige Zeit untergebracht worden, um dann zu einer Berufungsverhandlung vor dem Obergericht in Magdeburg abgeführt zu werden. Er war vom Obergericht wegen Fahrens mit einem Diefen in die zweite Klasse des Solobahnverkehrs verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Einem Tages sagte er mit einer Metallfuge einen Gehirnlab vor dem Fenster seiner Arrestzelle durch. Die Ehe hatte er von einem andern Gefangenen erhalten, dem am selben Tage der Ausbruch glücklich gelungen war. Richter hatte sie dem Gefangenen in einem Briefen Gefangenen zu. Allen Mühen nach hat also unter einer Anzahl Gefangener eine gemeinsame Verarbeitung zur Frucht befanden. Auch A. würde wohl glückselig entkommen sein, wäre er nicht in eine andre Zelle gebracht worden. Die Anklage gegen ihn lautete auf verächtliche Fahnenflucht. Das Obergericht hielt aber den Verlich noch nicht für vollendet und befahl die nur wegen Beschaffung eines Dienstgebäudes mit zwei Monaten Gefängnis.

München. Wegen vorläufiger Brandstiftung verurteilte das Landgericht die fünfzehn Jahre alte Hausmagd Paula L. zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatte am 15. Juli d. J. das Anwesen ihres Dienstherrn in Brand gesetzt, weil ihr der Dienstherr nicht geliebt. Der Brand bestreifte sich auf 10 000 M.

Buntes Allerlei.

Die Schlangen und der Knoblauch. Ein eigenartiges Mittel, sich gegen die Wisse von Schlangen zu schützen, haben die Eingeborenen des Südens von Liberia, wo in einem ungeheuren sumpfigen Gebiet unzählige giftige Schlangen leben. Wenn sie dieses „Mittel“ der Schlangen durchqueren müssen, dann reiben sie sich die Hände recht häufig mit Öl und Knoblauch ein. Die Schlangen, die einen keinen Geruchssinn haben, empfinden den Geruch von Knoblauch als besonders unangenehm und ergreifen sofort die Flucht. Selbst die Niesenschlange zögert, einen Menschen anzugreifen, der sehr stark nach Knoblauch riecht. Ein anderes Mittel der Eingeborenen, sich die Schlangen fernzuhalten, besteht darin, daß sie durch das Schwimmen von bunten Stöcken ein jauchendes Geräusch in der Luft hervorbringen. Dieses Pfeifen und Jochen jagt den Schlangen einen großen Schrecken ein, so daß sie sich eilig entfernen, wobei sie selbst ein eitriges Jochen hören lassen. So weit westwärts ist eine vielgeleitete französische Freischiffahrt in Liberia zu erzählen.



Zur Besetzung Koreas durch Japan

Unter dem Druck der Japaner hat sich der Kaiser von Korea entschlossen, auf seinen Thron zu verzichten, so daß die alte Monarchie jetzt auch nominell mit Japan verbunden werden kann. Kaiser Wilhelm, der letzte kaiserliche Herrscher Koreas, ist der 25. August 1892 im Alter von 71 Jahren im März 1874 geboren; er folgte seinem Vater König, der am 19. Juli 1907 auf dem Thron verstarb, in der

Regierung. Während seiner kurzen Regierungszeit war Jihang fest nur ein Scheinmonarch; tatsächlich leiteten seit dem Verträge vom 17. November 1905 die japanischen Generalkonsuln die Verwaltung des Landes. Am abertunnter der letzte Generalkonsul, der frühere japanische Kriegsminister, General Terajima, der erst im Juli als Nachfolger des Vicome Sone nach Seoul kam, als Generalgouverneur die Hängel der Regierung.

Tagen wurde er in einem Walde unterhalb Meislich (Kanton Nidmalden) schwer verletzt und völlig erschöpft aufgefunden. Alard war bei einem Spaziergang in einen Bach gestürzt, wo er 1 1/2 Tage hilflos liegen blieb. Von den Folgen dieses Sturzes ist Alard nun gestorben.

95 Gebäude niedergebrannt. Wie dem „Vor-Blitz“ gemeldet wird, wütete eine große Feuersbrunst in dem russisch-polnischen Fabrikort Schöplow. 95 Gebäude sind niedergebrannt. Der entstandene Schaden ist sehr groß. **Untergang eines Dampfers beim Eislaufen.** Für den stark amvanzierenden Eislaufenvertrieb war vor einiger Zeit in Göttingen (Norwegen) ein Dampfer gebaut und zerlegt nach Telemarken gefahrt worden, wo er zum Anlegeort wurde und an dem Binnenle Tinnsoe vom Eislauf laufen sollte. Kaum hatte der Dampfer über das Dach verfallen und das Wasser erreicht, so begann er sich auf die Seite zu neigen und verschwand im Verlauf einer Viertelstunde in hundert Meter

Vertiefungen gestorben. Die Offiziere und die übrigen zwei Mann sind leichter verletzt. Großerzog Eugen befaß sofort die Abbrechung der Wälder.

Schwerer Unfall auf dem Felde. In dem französischen Orte Autanges ist die bei einem japanischen Dreifachmaschine explodiert. Zwei Arbeiter wurden getötet und acht verwundet.

Einbruchdiebstahl in der englisch-japanischen Ausstellung. In der Londoner englisch-japanischen Ausstellung wurde ein großer Einbruchdiebstahl verübt. Gegenstände im Werte von sechshunderttausend Pfund sind geraubt worden. Die Einbrecher wählten das Lagerhaus für Waren und wissenschaftliche Apparate für ihre Zwecke aus. Viele Perlen- und Diamantenarbeiten und Porzellan, die in dem Lagerraum aufbewahrt wurden, sind verschwunden. Die Polizei glaubt, daß zwei Mann die Schloßer der Türen mit Dietrichen öffneten und dann die Schatullen mit Weiseln aufbrachen.

So trat sie denn den Rindgen an. Oben in ihrem Zimmer begrepte sie Hanna. Du bist du ja endlich, rief sie ihr entgegen. Seit einer halben Stunde suchte ich dich in allen Ecken und frage alle Leute, niemand weiß, wo du geblieben bist. Ich war im Park; wollest du etwas von mir?

„Im Park! Bei dem Wetter? Kostet wohl Luft, dir einen Schwuppen zu holen. Keine Geduldi!“ Das war, daß du in trockene Kleider kommst und vermeist nicht gar zu lange bei der Dofette; in einer halben Stunde werden die Herren hier sein. Das war es übrigens, an das ich dich erinnern sollte.“

„Dachst du, ich könnte das vergessen?“ und ein hüßres Köhpen grüete um ihren Mund. „Ich nicht, das ist für Wiedersehen, Schöpn, und mach dich nicht zu schön.“

Rutz vor zwölf Uhr fand sich der Justizrat ein, und mit dem Schläge fuhr der Wagen aus Renenborf vor.

Die Zante begrepte die Herren unten im Bibliothekszimmer und schickte den Diener zu Hanna, mit der sie weiter verabredete, daß sie Gena abholen und heranzuführen sollte. Als die beiden jungen Damen Arm in Arm eintraten, war Gena bleich wie eine Marmorfigur.

Sie reichte ihrem Vornam die Hand und begrepte ihren Vetter, der tief sich vor ihr verbeugte, mit einem ganz leichten Reigen des Kopfes — bei alledem feierliches Schweigen.

Außerer Spannung malte sich auf jedem Gesicht. Hanna sagte sich zuerst, und indem sie zu kurz herantat, der etwas abseits stand, richtete sie einige leise flüsternde Bemerkungen über das Ichne Novemberweiter an ihn, auf die er so ungelegenlich einging, als habe er darauf gewartet, dies wichtige Thema zu besprechen.

Gena blickte zum Fenster hinaus, während die Zante die Feuerzange ergriff hatte und mit einer an ihr sonst ungewohnten Energie die Glat in Kamini neu zu entfachen verfuhrte. Justizrat Vredend endlich ergreift die Initiative, nachdem er in einigen Papieren geblättert, die er vorher auf den in der Mitte des Zimmers befindlichen Tisch gelegt, indem er in möglichst harmlosem Tone das Wort nahm.

„Nun, ich glaube, wir sind vollständig fertig, wenn wir uns nicht die Hände durch das Zimmer schweifen, als wollte er sich überzeugen, ob auch wirklich alle zugegen seien, „also können wir wohl mit unsrer Sitzung beginnen.“ Mit einer Handbewegung lud er die andern ein, Platz zu nehmen, rühte sich selbst einen Stuhl zurecht, puzte seine Brillengläser, überwand noch einen kleinen Luftanfall — und begann.

„Wir alle wissen, welche wichtige Angelegenheit uns am heutigen Tage zusammenführt, daß es der Wille Ihres hochverehrten Vaters ist (mit einer Herbeugung nach Gena hin), des verstorbenen Freiherrn Bernhard von Alkenstein, der uns hier vereinigt, und daß es sich darum handelt, einen letzten, uns von ihm hinterlassenen Wunsch zur Ausführung zu bringen.

Um uns denselben recht klar vor Augen zu führen, will ich das Testament des Verstorbenen noch einmal vorlesen.“

Dies geschah. „Und nun,“ fuhr er mit etwas erhabener Stimme fort, „frage ich Sie, Freiherr Kurt von Alkenstein, gemäß dem Willen des Testators, sind Sie bereit, denselben zu erfüllen und mit seiner Tochter, dem Freiherlein Gena von Alkenstein, den Bund der Ehe zu schließen?“

Kurt erhob sich von seinem Sitz. „Recht gütliche die Hand, die er auf den Tisch stützte, aber ruhig und fest war der Klang seiner Stimme, mit der er seine Antwort sprach: „Nein! Die der Hochachtung und Verehrung für meine Gattin bin ich nicht imstande, den Bestimmungen meines Vaters nachzutommen.“

Dieses Schweigen und höchste Überraschung folgte diesen Worten.

Gena war abwechselnd bleich und rot geworden, Zante Rothens schnell bereitete Lächeln begannen ihre Lippen zu fallen, und sie wurde wohl sehr faun, als aus Fremde, daß ein großes Unglück abgewendet, oder aus Kummer, daß ein großes Glück unerfüllt blieb.

Der Justizrat rühte unruhig auf dem Sessel hin und her und wußte nicht, was für ein Gesicht er machte, oder was er sagen sollte, und nun Hanna, die scheinbar Unbedeutliche, blühte ruhig vor sich hin.

Nach federnderer Pause fuhr Kurt fort: „Es liegt mit fern, die Beweggründe, die meinen Onkel dazu bewegen haben, einer strikt

unterziehen zu wollen. Ich kann mich jedoch nicht der Ansicht verschließen, daß er dabei nur seine eigenen, mich so überaus erpedren Wünsche im Auge hatte, ohne auf die beiderseitigen Tochter in Betracht zu ziehen und ohne zu bedenken, daß dadurch ihr Lebensglück aufs Spiel gesetzt wird. Dieser Umstand einzig und allein ist es, der mich nach dem ersten Überlegung an dem Entschluß geführt hat, den ich mitzutheilen eben die Gtre hatte.“

Es liegt mir jetzt nur noch ob, ihre Erklärung zu Protokoll zu bringen, damit wird die Angelegenheit zum Abschluß gebracht, da laut Testament im Falle Ihres Zurücktritts Freiherlein von Alkenstein in ihre natürlichen Rechte als Untereltern ihres Vaters tritt.“

Der Justizrat legte einen Bogen Papier zurecht und legte mit lüdtiger Hand das Schriftstück auf.

Nachdem dies geschähen und er dasselbe vorgelesen, überließ er Kurt seinen Platz, der mit feinen Zügen seinen Namen unterzeichnete und Freiherlein von Alkenstein überreichte.

Dieser ließ das Dokument dann einige Augenblicke liegen, überlegte sich darauf, ob die Unterzeichneten alle getrotet seien und fassete es sorgsam.

Nachdem er dasselbe mit den andern Schritten in der Hand bewahrt, schen er auch seine Amtselemente mit hineingefügt zu haben und zeigte den Anwesenden nun wieder sein alljährliches, joviales Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am 1. September er. von vormittags 1/8 Uhr ab findet in hiesiger Stadt die diesjährige Revision der Eintrittskarten statt.
In diesem Termin sind die Eintrittskarten, Aufrechnungsberechtigungen, Dienst- und Arbeitsbücher, Lohnlisten sowie Krankentafelansweise, die ergeben, zu welcher Klasse jeder der Versicherten hinrent, sonst in der Wohnung bereit zu halten.
Sowohl Arbeitgeber wie auch beschäftigungslos versicherte Arbeitnehmer, Beschäftigten, Aufwärtlerinnen, haben bei der Revision Anwesen zu sein. Können sie sich nicht durch eine erwachsene, mit den Arbeits- und Wohnverhältnissen der Versicherten vertraute Person vertreten lassen, so haben sie die Eintrittskarten spätestens am Revisionsstage bis 10 Uhr vormittags bei der unterzeichneten Behörde niederzulegen.
Kemberg, den 29. August 1910.
Die Polizeiverwaltung. J. B. Krautwacht.

Grummet-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. August 1910, nachmittags 5 Uhr werde ich von der früher Franz Müller'schen Wirtschaft zu Rotta den auf dem Wiesen- und Buschplan stehenden

Grummet und Lupinen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung fabelweise verkaufen. — Sammelplatz am Buschplan. — Käufer ladet dazu ein
Gust Wolfschläger.



Corona, Phänomen- und Triumpf-Fahrräder
befähigt bewährte Marken und ihrer vorzüglichen Haltbarkeit wegen zu Hunderten hier und Umgegend in Benutzung.
Auch empfiehlt:
Lang-, Rund- und Ringschiffchen-Nähmaschinen mit Angelager versehen, daher sehr leicht gehend.
Obige Marken, sowie sämtliche Ersatzteile hält stets an Lager und empfiehlt zu billigen Preisen.
Mäntel v. 2.60, Schlauche v. 2.50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schlöferei, Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Feiner empfiehlt Spezial-Fahrräder mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damenräder von 83 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Normal-Gläser

für Fleisch-, Obst- und Gemüse zu Einloch-Apparate empfiehlt
Friedrich Heym.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m. eingehendem Fernunterricht
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontorlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungs schreiben gratis u. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, SO.

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Dezimalwagen * Wirtschaftswagen * Tafelwagen * Wasserwagen, Wäschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen, Wäscheleinen, Wäscheklammern, beste bayerische Schleifsteine, feinste belgische Abziehfleine
empfiehlt
Friedr. Heym.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
Mittwoch den 31. August ds. Jz.

Tagesordnung:

1. Vorlage wegen Dachreparaturen am Forsthaus Oppin.
2. Gesuch um Bewilligung von Mitteln zur Illumination des Kriegerehemals am 2. September ds. Jz.
A. Huhn.

Größerer Bauernhof
m. gut erb. Gebäuden, ev. auch groß. Viehst. Grundst. m. Acker u. Jav. b. hoh. Anz. gel. Off. nur v. Betsj. erb. u. Landwirt 1910 postl. Düben Str. 5a.

Wilde Kaninchen

empfiehlt
Dito Köpffich.

Morgen Dienstag

fr. Hammelfleisch

empfiehlt
H. Krausemann.

Für die Wäsche

empfiehlt den gebräuten Hausfrauen gute Keruseifen, Sapin, Persil, Goldperle, Dr. Tompkins Seifenpulver, Steinbade-Waschseife.
Außerdem für den Toilettedienst:
Beichenseife, Eitenmilchseife, Kinderbade-seife, Rasierseife usw.
Paul Schwarze,
Inh.: Herm. Krüger.

Delikatemargarine

„Fackel“
genau wie Landbutter, wunderbares Aroma, wirklich allerfeinster Buttergeschmack. a Pfund 1,00 Mk. bei
C. G. Pfeil.

ff. Schokoladen

„Geba“ extra herbe
„Herbe“ herbe
„Mild“ mild
Hoch-Hauswirtschaftschokolade, gefüllte und Nusschokoladen.
Diverse Speisechokoladen
Schokoladenpulver
Pralinen, Kugeln, Schokolade usw. usw. empfiehlt
Wilhelm Becker.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefliegender Zähne
Seeparieren und Reinigen der Zähne.
Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber ausgeführt.



Marke A und B
Lebortran
Salzleckerollen
empf. Apoth. Kemberg.

Der Kampf gegen die Schundliteratur

ist eine der Hauptaufgaben, die sich die
Bibliothek August Scherl

gestellt hat. Sie bringt nur Werke erstklassiger Autoren und leitet den Leser von den einfachen Erzählungen zu den Meisterwerken der Weltliteratur empor. Leihgebühr pro Band und Woche 10 Pf., ins Haus gebracht 15 Pf.

Ausgabestelle für Kemberg:
Richard Arnold * * Buchdruckerei.

Dachfenster u. Ofen- oder Herdroste

empfiehlt in allen Größen
Friedrich Heym.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die befähigende Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh u. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's

Riefernüss-Saramellen.

Herzlich erprobt!
Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magensärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei
C. G. Pfeil, Kemberg.

Hochf. Speise-Schokoladen

Hoch-Schokolade, Schokoladen-Suppenpulver, Kakao, 1/4 Pf. 30 u. 40 Pf
empfiehlt
Gust Weber.

Neuen

Delikatess-Sauerfohl

empfiehlt
C. G. Pfeil.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte, Ekzeme, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Reinigen, Benetzung, Aderheile, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, macht noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Inhalt: 12 St. 1, 15 u. 20. Druckschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. P. Schönbach & Co., Weinstraße-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Zuckerhonig, Sirup,

empfiehlt
Gust Weber.

Neuen

Delikatess-Sauerfohl

empfiehlt
Paul Schwarze,
Inh. Hermann Krüger.

Zur Einmachzeit

Kristallzucker, Brodzucker, Salz, Essigessenz, Essig, Rum, Akrat, Weinsäure, Zitronensäure, Gelatine rot und weiß, Schwefeläther, Pergamentpapier, Bindfaden, Korke, Spunde, Fleischsalz, Koffein, weißes Pech, sowie sämtliche Gewürze
J. G. Staubig.

Rheumatisches

u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelanger qualvoller Gichtleiden geholfen hat.
Fr. Marie Grünauer
München, Pilgersheimerstraße 2/11.

Kuchenbleche

in kräftiger Ware
empfiehlt
Friedrich Heym.
Maggi's Speise-Würze,
Bonillon-Würfel,
Suppen-
empfiehlt
Gust Weber.

Selbstgeber

gibt Darlehen an solvente Personen, gegen Kautionszahlung, billigt, gesetzliche Zinsen, Hypotheken und Betriebskapitalien durch das Bank- und Hypotheken-Büro, Nürnberg, Rückertstraße 6. Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Oberwohnung

ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Leibnizstraße 9.

Bürger-Verein

Morgen Dienstag
Verammlung

Paul Leonhardt
— Nachfolger —
Wittenberg Markt

Stets grosse Auswahl!

Empfehle:

Billigste Preise!

Gürtel • Gürtelbänder • Schösser
Strümpfe • Handschuhe • Korsetts
Schürzen • Unterwäsche, Untertailen